

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Neuhäuser Buchdruckerei (Haber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 197.

Dienstag, den 25. August 1925.

83. Jahrgang.

Bezugspreis:
Halbjahrsblatt in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsbezirk, sowie im sonst im Verk. 80 G. B. in Postbestellgeb. Preise freibleib. Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen h. d. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückhaltung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Anzeigeragenturen jederzeit entgegen.

Preis-Namen Nr. 24
C. N. Neuhäuser Neuenbürg.

Deutschland

Berlin, 24. Aug. Deutschnationale Blätter richten an Dr. Stresemann die Aufforderung, amtlich zur Kriegsschuldfrage Stellung zu nehmen. — Die Note Briand's, die heute in Berlin übergeben wird und die nach der französischen Absicht ursprünglich erst am Freitag publiziert werden sollte, wird nun wahrscheinlich schon am Mittwoch früh veröffentlicht werden.

Das württembergische Begnadigungsgesetz.

Das württembergische Staatsministerium hat dem Landtag das Gesetz über Straffreiheit vorgelegt. Danach werden bei Inkrafttreten des Gesetzes noch nicht oder nicht ganz verbüßte Strafen für Zuwiderhandlungen gegen gewisse Paragraphen des Strafgesetzbuchs nachgelassen, wenn die Straftaten vor dem 16. Juli 1925 begangen sind. Darunter fallen Vergehen gegen die Verbote politischer Parteien oder Verbände. Ausgeschlossen vom Strafnachlass sind alle Justizhandlungen und etwaige wegen derselben Zuwiderhandlung neben Justizband erkannte Strafen, sowie Festungshaft und Gefängnis über zwei Jahre. Doch werden Festungshaft und Gefängnis um zwei Jahre gekürzt. Der Strafnachlass gilt auch für Nebenstrafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, sowie für die rückständigen Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs, nicht dagegen für die Einziehung. Niedergeschlagen wird das Verfahren in allen anhängigen und anfallenden Strafverfahren wegen der vor dem 16. Juli 1925 begangenen Zuwiderhandlungen gegen §§ 8 und 19 des Gesetzes gegen Schutz der Republik vom 21. Juli 1922 und gegen § 5 der Verordnung vom 8. Juni 1922. Von der Straffreiheit ausgeschlossen sind Verbrechen gegen das Leben, schwere Körperverletzung, schwerer Raub, Brandstiftung, vorsätzliche Gefährdung eines Eisenbahntransports, Verbrechen gegen § 321 Abs. 2 St.-G.-B. oder gegen die §§ 5, 6, 7, des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884, Vergehen oder Verbrechen aus Korbelt, Eigentum oder sonstigen nichtpolitischen Beweggründen, endlich Hochverrat.

Deutscher Katholikentag.

Stuttgart, 22. Aug. Die erste öffentliche Versammlung, die nachmittags 4 Uhr stattfand, zeigte sowohl in der Wiederhalle wie in der Heilshalle einen unerwartet starken Massenbesuch. In der Wiederhalle weilen unter den Ehrengästen Herzog Wilhelm Albrecht von Württemberg und Reichsanwalt a. D. Max. Rantius Borelli und der Jubelbischof wurden förmlich begrüßt, als sie den Saal betreten. Der neu gewählte Präsident von Ermer-Kietz wandte sich gegen die Verleumdungen und Beschimpfungen des Papstes, der Deutschland nur Wohlthaten erwiesen habe, insbesondere auch gegen das Hamburger Urteil, das den Kardinal von München für vogelfrei erklärte (Gürtel) und betonte, daß über dem ganzen Triumphfeld der Welt nur noch eine Säule stehe, die Kirche, ein Beweis, daß die Idee über die Materie triumphiere. Der Zusammenbruch sei nicht eine Folge des Krieges und der Revolutionen, sondern die Schuld trage das ganze letzte Jahrhundert, die Zeit der Vengnung, der Entchristlichung, der Anbetung des goldenen Kalbes und des Hasses. Den Bischof bezeichnete der Präsident als den Stolz seiner Nation.

Nummer folgte die Ansprache des Jubelbischofs Dr. von Steubler, ein neues Weistertum seiner Verehrbarkeit. Erst Dankessprüche, dann eine feinsinnige Kennzeichnung der Not unserer Zeit. Die ganze Menschheit frant und überreizt, dahinsiechend an jantiger Hyperkultur, die Völker ringsum voll Mühsal, Eiserfücht, Argwohn gegeneinander, Deutschland in den Staub getreten, in seiner Ohnmacht aus Furcht geholt, über dem geistigen Leben eine fast undurchdringliche Wollenschicht voll von giftigen Gasen, die geistliche Bildung nahe daran, in Barbarei umzuschlagen, nach Art der Wilden in wilder Nachhüt paradiesischer, entfehlende Krankheiten und Kaster decken den Volkstörper mit Wunden und Geschwüren, zerreißen den Organismus der Familie, schänden die Ehe und stürzen sich mit wilder Mordlust auf das neugeborene und ungehorsame Kind. In der Jugend klimmender Frühlingsdrang, aber viel profaner Getriebe. Wer helfen und retten will, muß ein starkes Herz und eine große Seele haben, die nur die Liebe geben kann. Deshalb haben wir den Katholikentag in das Sonnenlicht der Welt gerückt. Das Wort hat so viel von seinem Goldgehalt verloren. Ihm vor allem schulden wir eine Aufwertung. Daher kommt das Gland der Welt, daß weite Gebiete des Lebens und ganze Klassen von Menschen sich ihrer segensreichen Herrschaft entzogen haben. Geschäft und Handel, Fortschritt und Wissenschaft, Staat und Politik hätten sich nicht länger hemmlich gegen die Liebe verhalten. Wenn der Katholikentag das Seine tut zur Wiederherstellung und Ausbreitung der Liebe, so arbeitet er an der Heilung der entfehlenden Zeitkrankheiten. Zum Dimental feige unter Gebet: Komm Heiliger Geist und erhülle die Herzen deiner Gläubigen und entzündet in ihnen das Feuer deiner Liebe. Alsdann erteilte der Bischof den Verammelten, die niedergebietet waren, den bischöflichen Segen.

Unter unbedingbarem Jubel sprach nunmehr Rantius Borelli, der versicherte, daß ihm auch das Bischofsjubelium veranklagt habe, nach Stuttgart zu kommen. In dem Bischof habe Deutschland einen seiner edelsten Söhne, eine Persönlichkeit von eigener Prägung und Gehlossenheit, einen Bischof nach dem Herzen Gottes. Der Geist, der sein Lebenswerk able, sei auch der Geist dieser Tagung, der Geist der katholischen Liebe, die die Nacht der sozialen Not erhellen müsse. Möge die Tagung Borelli und Schrittmacher dieses Geistes offener Liebe werden, dann sei he auch würdig des heiligen Jahres! Der Rantius erteilte hierauf den Apostolischen Segen und begab sich unter Vorvarieren und erneuertem Jubel mit dem Bischof in die Heilshalle.

Dann sprach Unberitätsprofessor Dr. Danders-Münster

über das Thema: „Der katholische Bischof und das katholische Volk.“

Wie gab es eine Zeit und Welt, in der in Geistesfragen zugleich sozial Ehrwürdig vor einer Autorität und sozial Gehörlich nach ihr lebte. In solchen Zeiten beharrt das katholische Volk mehr noch als in ruhigen Tagen der Führung durch seine Bischöfe. Wir Katholiken haben der Finen und Wogen nun mehr als genug erlebt, wir wollen rettende Inseln, sagende Berge, Felsen der Festigkeit, der Sicherheit und des Heils. Der Redner schloß mit heißen Wünschen für den Bischof und einem Freigedanken zu Papst, Bischöfen und Kirche. „Julest sprach dann noch Vater Erhard Schindl-München über die christliche Liebe, das Heilmittel der Sünden unserer Zeit“. Die christliche Liebe ist nicht bloß ein Wort, sondern Tat und Leben, die große Weltkraft, die alles zusammenhält. Man findet diese Liebe, wenn man in ihr lebt, wenn man leben will das Leben der Liebe, wie Christus es gelebt hat. — Auch die beiden letzten Reden fanden beachtlichen Widerhall und mit Dankesworten schloß der Präsident die erste, so glänzend verlaufene öffentliche Versammlung.

Französische Kulturkämpfe.

Einen neuen Beitrag zu dem Kapitel „Kultur der „grande nation“ stellt eine Vogegebenheit in Witten an der Ruhr dar, die in ihrer schrankenlosen Schamlosigkeit kaum zu überbieten sein dürfte: Die „Deutsche Zeitung“ berichtet darüber: Die Franzosen hatten das ehemalige Kasino in Witten zweiunddreißig Jahre lang belegt. Als feinerzeit bei ihrem Abmarsch die Bekanntmahme des Kasino-Eigentums in Gegenwart des Kasino-Vorstandes und einer französischen Abordnung erfolgte, wurde das Kasino-Bild vernichtet. Auf eine Frage des Vorstandes nach dem Verbleib des Bildes wurde ihm von einem französischen Offizier geantwortet, daß es sich auf dem Boden befinde. Das Bild wurde auch dort gefunden; es stellte sich dabei heraus, daß es durch Feuerschuld vollkommen verdorben war. Der französische Offizier hatte zwar angegeben, das Bild wäre deshalb so feucht und verdorben, weil es auf dem Boden durchgerechnet habe. Die Feststellung ergab und wurde durch das Eingekländnis eines anderen französischen Offiziers erhärtet, daß das Bismarck-Denkmal als Abfall in der Bedürfnisnahl des von den Vertretern der ritterlichen Nation benutzten Kasinos diene.

25 Jahre Deutscher Handwerks- und Gewerbetag.

Am 27. und 28. August veranstaltet der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag am Anlaß seines 25jährigen Bestehens eine Jubiläumstagung in Lübeck. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag, die Spitzenorganisation der deutschen Handwerks- und Gewerbetagungen, wurde im Jahre 1900 gegründet. Aus einer alljährlichen Vereinigung der Handwerkskammern hat er sich allmählich zu einer festen Organisation entwickelt, die die Handwerkerbewegung entscheidend beeinflusst. Seine hohe Bedeutung für das Handwerk und damit für die gesamte deutsche Wirtschaft wurde nationalerweitert durch den Umstand, daß ihm im Jahre 1922 der Charakter einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft verliehen wurde. Bei der erhöhten Bedeutung, die das Handwerk für die heutige Wirtschaft als selbständiger Berufszweig gewonnen hat, verdient diese Tagung auch in anderen Berufsständen weiteste Beachtung und Würdigung.

5fter Verbandstag der chrifl. Metallarbeiter Deutschlands in Coblenz.

In der Fortsetzung der Verhandlungen des Verbandstages sprach Ministerpräsident a. D. Dr. Stiegerwald in großzügiger Weise über: Die geistigen Grundlagen der christlichen Gewerkschaftsbewegung, deren Programm christlich, national und sozial sei. Christentum und Weltlichkeit müssen einander wieder näher gebracht werden. Jar Enkultung der Wirtschaft ist äußere Freiheit des Reiches notwendig. Darin sind auch die letzten großen Gleichgewichtswerte als Wege dazu einzustellen. Von den circa 1000 Positionen des Zolltarifs sind nur zwei Mindestzölle, alles andere Verhandlungssache. Die Preisbestimmen entwickeln sich zum Kardinalproblem der deutschen Wirtschaftspolitik und deswegen sind entscheidende Maßnahmen erforderlich. In einem praktisch angelegten Vortrag sprach Gewerkschaftsführer Meier-Verburg über: Fragen des Arbeitsrechts und der Sozialversicherung. In der Fortsetzung der Aussprache nimmt Reichsführer Gengler-Stuttgart nach einer kurzen Revue zum sächsischen Metallarbeiterstreik Stellung zur Lage der Exportindustrien, dem Abschluß von Handelsverträgen und den hohen Auslandszöllen. Der hohe Schanzollswall des Auslandes und die Forderungen nach hohen Reparationen sind unverwundliche Gegenfäße. Redner wendet sich gegen die Art der Lagastener, als eine Unterbindung der Qualitätsarbeit, verlangt bei den Mietsteigerungen mehr Rücksicht auf die Lage der Arbeiterschaft und die völlige Verwendung der Mietsteuern für den Wohnungsbau. Die gewerkschaftliche Selbsthilfe müsse gestärkt werden. (Leb. Beifall.) Es sprachen weiter Klemmer-Oberhausen, Andernab-Düsselhof, Wesp-Dormhade, welcher sich besonders zu den Verhältnissen im besetzten Gebiet äußerte. Dr. Stiegerwald erklärt, daß auf die Dauer die deutsche Wirtschaft die jeige Kostenhöhe nicht tragen kann, es müsse ein Abbau der Kosten durch eine Verwaltungsreform und Ausgabenverminderung kommen. Die Kritik dürfe sich nicht einseitig gegen den Reichstag richten. Am Schlußtag fanden nach einem Bericht des Schriftleiters Georg Weiber über das gewerkschaftliche Bildungswesen dann innerorganisatorische Fragen zur Verhandlung. Eine Reihe Entschlüssen gegen den Forderung, zum Betriebsratwesen und Entlassungsschutz, gegen die Beidränkung der Freizügigkeit durch Sperrmaßnahmen der Unternehmer, zum Tarifvertrags- und Schlichtungswesen, zur Frage der Gewerbetrankeiten und Betriebsunfälle, Schutz für Arbeiter in Metallbetrieben und Nebenbetrieben, zur Gewerbaufsicht, Lehrlingswesen, So-

Anzeigenpreis:

Die einz. Zeitschrift oder deren Raum im Beleg 20, außerh. 25 Goldpf., Rekl. Zeile 80 Goldpf., m. Zul. Steuer, Kollek. Anzeigen 100%, Fachl. Offerte und Anzeigenerstellung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachvertrags hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Polen für die Grundzüge des Genfer Protokolls.

Wie bekannt, wird die polnische Regierung während der Völkerbundtagung durch Stronski eine feierliche Deklaration zur Frage des Sicherheitspakt abgeben. Die polnische Deklaration wird sich für die Grundzüge des sogenannten Genfer Protokolls aussprechen und gegen den Vort, der die Unverletzlichkeit der polnischen Grenze garantiert.

Der internationale Sozialistenkongreß zum Sicherheitspakt.

Paris, 24. Aug. Der internationale Sozialistenkongreß in Marseille trat auf der gestrigen Sitzung in sein wichtigstes Traaktandum ein: die sozialistische Friedenspolitik. In der Diskussion zeigten sich zwischen den verschiedenen Delegationen große Meinungsverschiedenheiten. Die englische Delegation hält fest am Genfer Protokoll, das im Begriff ist zu versinken. Sie verwarf dagegen energisch den geplanten Sicherheitspakt zwischen England, Frankreich, Belgien und Deutschland, gegen den sie eine Menge Einwendungen erhebt. Der Wortführer der Engländer, Burton, betonte, daß das Protokoll zwar nicht vollkommen, aber immerhin das Beste dieser Art sei. Der Garantepakt sei nicht dasselbe. Er habe eine Spitze gegen Rußland und sei nur geeignet, neue kriegerische Vermischungen herbeizuführen. Im weiteren Verlaufe laute man Gefahr, Europa in zwei feindliche Lager zu teilen, und schließlich erneure der Vort die Ratifikation gewisser Bestimmungen der Friedensverträge, die von den Sozialisten aller Länder verworfen würden. Der deutsche Delegierte Hilferding sprach sich dagegen zugunsten des Paktes aus. Die alte sozialistische Formel, ein Krieg müsse durch einen allgemeinen Generalstreik im Keime erstickt werden, habe sich überlebt. Man müsse zu einem anderen Mittel kommen. Dieses Mittel sei gegenwärtig schon geschaffen, nämlich der Völkerbund. Deutschland könne aber nur eintreten mit gleichen Rechten wie diejenigen Nationen, die schon darin vertreten sind. Was den Sicherheitspakt anbelangt, so ist Hilferding der Überzeugung, daß er den Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland verschwinden lasse. Schon aus diesem Grunde müsse er als großer Fortschritt auf dem Wege zum Frieden begriffen werden. Der französische Deputierte Leon Blum sprach sich ebenfalls zugunsten des Paktes aus. Er glaubt übrigens, daß es möglich sein wird, einen Text zu finden, der die Zustimmung aller Delegationen erhalten könnte. Mit den Worten: „Mierding ist ein guter Deutscher, ich bin ein guter Franzose, und doch haben wir dieselbe Sprache geführt, weil dies in der praktischen Logik liegt“, schloß Blum seine Rede. Die Frage des Garantepaktes wurde einer Kommission zur endgültigen Erledigung überwiesen. Allem Ansehn nach werden aber die Engländer große Schwierigkeiten gegen den Sicherheitspakt machen.

Die Kommunisten zum Marokkorkrieg.

Paris, 24. Aug. Die „Humanité“ veröffentlicht eine Erklärung des Hauptauschusses der kommunistischen Partei Frankreichs über den Marokkorkrieg, in der behauptet wird, das sogenannte Friedensangebot habe den Zweck gehabt, die große Offensive gegen die Kolonien vorzubereiten und die Wachsamkeit der Arbeiter- und Bauernmassen einzuschärfen. In der Erklärung heißt es weiter: „Es leben jetzt ungefähr 200.000 Mann in Marokko und täglich geben lange Flüge mit Waffen und Munition nach Marokko. Bis in den Oktober hinein werden die Berge Marokkos der Schamlosigkeit blutiger Kämpfe sein, die an die großen Schlachten des Krieges erinnern werden. Das Proletariat und die Bauern, sowie alle diejenigen, die unter dem Krieg zu leiden haben, müssen sich die Parole zu eigen machen: Sofortiger Friede, sofortige Anerkennung des Ritz, Räumung Marokkos und Kampf für die durch Verdrückung mit dem Feinde an der Front, durch die Vorbereitung eines allmählichen Generalstreiks und durch die Verbindung der Waffen- und Munitionserzeugung, sowie der Truppentransporte!“

Kommunistische Ausschreitungen in Marseille.

Paris, 24. Aug. Anlässlich eines kommunistischen Kongresses, der zu gleicher Zeit wie der Sozialistenkongreß in Marseille stattfand, ereigneten sich gestern schwere Ausschreitungen. Nach Schluß der Versammlung bestanden die Kommunisten darauf, in geschlossenem Zuge durch die Stadt zu marschieren. Die Polizei widersetzte sich, wurde aber zunächst zurückgedrängt. Sie sammelte sich später wieder und versuchte von neuem, die Demonstranten zu zerstreuen. Es kam zu einem förmlichen Kampfe, da aus den Reihen der Kommunisten Steine, verbrosene Stühle usw. geworfen wurden. Dreißig Polizisten wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Einer von ihnen befindet sich in ziemlich bedenklichem Zustand.

Painlevé wünscht baldige Beendigung des Marokkorkrieges?

Madrid, 24. Aug. „Epoca“ erklärt in einem Artikel, daß der französische Ministerpräsident Painlevé die Beendigung des Marokkorkrieges vor dem Zusammentritt des Parlaments wünscht.

Bedrohliche Lage in Syrien.

London, 24. Aug. Privatmeldungen aus Syrien bestätigen, daß die Lage in Syrien für die Franzosen noch immer sehr bedrohlich ist. Der „Daily Mail“ wird aus Damaskus

...inen Teil der Ra...
...antem.
...getroffenen Beh...
...deutscher Op...
...nicht abgewandert...
...gi. Die preussische...
...Reichsregierung die...
...lesen, zunächst eine...
...land, die der wic...
...olge leisten...
...wert.
...waren Samstag...
...el von 12 000 Bol...
...auszubereite...
...emporschlag, die...
...war so heilig, daß...
...auf eine Gruppe...
...hülle warteten...
...in Brand und. Die...
...in diese nur s...
...schwere Brandm...
...getragen haben. In...
...ingestellter des Be...
...personen mit leich...
...einer Brücke über...
...ministrate im Krieg...
...erklärte, vollkom...
...nturforsche für die...
...die schwerverwunden...
...daß man geplant...
...alles Gute bringen...
...nicht gewesen, daß...
...ohne daß man auch...
...braucht. Dieser J...
...m Männer mit aus...
...alle die volle W...
...Frankreich in der...
...singartiger Befäh...
...mit einem Abweh...
...necinos.
...Bericht bomban...
...„Alfonso XIII.“...
...herter Kraft. Die...
...schiffes. Die feind...
...erkläre.
...berunglüd.
...owies ist bei einem...
...ter hatte mit seiner...
...Ebe eine Fadet in...
...er Rückfahrt gefö...
...Wagen geschleudert...
...wusstlos liegen. Er...
...unterwegs, ohne zu...
...Allgemein wird der...
...Außenpolitik von...
...Jahre alt geworden.
...gleichen Ausg...
...n. v. D., Stuttgart...
...September in Galt...
...rauf!
...ag den 22. August...
...ers jeder Art p...
...reisen.
...Altensteig,
...Forstamt Wildbad...
...ht-Verholz-...
...Berkauf
...erstag, den 3. Sep...
...925, nachm. 2 Uhr...
...eimbachbrauerei...
...einen Oberer u. W...
...reg; Am.: 252 Buch...
...427 Nadelh. Anbr...
...chnisse durch die For...
...G. f. D., Stuttgart...
...ngen brand.
...14 Monate alten...
...Job. Neule
...Wer...
...kaufen sucht,
...verkaufen hat...
...elle sucht,
...le zu vergeben ha...
...u vermieten hat...
...u mieten sucht...
...am erfolgreichsten...
...bügeln im...
...ztäler“

gefabelt, die französischen Verluste im Syrien seien weit schlimmer als in den offiziellen Communiqués angegeben wird. Sie werden jetzt auf über 2000 Mann einschließlich 13 Offizieren angegeben. 30 Maschinengewehre und eine große Menge Granaten und Geschosse wurden von den Aufständischen erbeutet. Mehrere Flieger wurden abgeschossen. Die Hospitäler in Damaskus und Beirut sind voll von Verwundeten. Die Deutschen bombardieren noch immer die Zitadelle von Saida mit erbeuteten Geschützen. Letztere werden von gefangenen Offizieren der syrischen Legion bedient, die zum Kriegsdienst für die Deutschen gezwungen worden. Die französischen Behörden hüllen sich in Schweigen. Man ist allgemein der Ansicht, daß ein Deutscher-Auffstand in der Nähe von Damaskus eine allgemeine Erhebung hervorrufen würde. 5000 Mann französische Truppenverpflichtungen treten in Beirut ein und noch weitere 7000 werden in dieser Woche erwartet. Die Bahn von Beirut nach Damaskus ist für den Zivilverkehr geschlossen.

Zehntausend Beamte für die Alkoholbekämpfung.
New York, 23. Aug. Die Regierung holt zu einem vernichtenden Schlag gegen die Alkoholschmuggler aus. Dem Leiter der „trockenen Armee“ des Schapamies, Andrews, wurden weitreichende Vollmachten verliehen, um den Alkoholschmuggel zu bekämpfen. Andrews erklärte, daß der Schmuggel einen solchen Umfang angenommen hätte, daß er Regierung und Gesellschaft bedrohe. Er sei nunmehr aus dem Personal des Schapamies eine Armee von 10 000 Mann aufgestellt worden, die am 1. September den Kampf beginnen werde. Aus dem Küstendienst wurden hierzu 5000 Mann bestimmt, aus dem Zoll-, Steuer- und inneren Grenzdienst 3000, wozu noch 2000 Beamte des Sonderdienstes treten, der den Alkoholhandel und den Handel mit Marihuana bekämpft. Von den früheren Agenten und unteren Beamten seien 1000 entlassen worden. Ein häufiger Befehl der Standorte werde vorgenommen werden, um zu verhindern, daß die Schmuggler Beziehungen mit den Beamten anknüpfen. Ein besonderes internationales Büro werde angegliedert, an dessen Spitze der bekannte Rechtsanwalt Walter Green berufen wurde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Reutlingen, 24. Aug. Der Einleitung des Schützen-Vereins zum ersten Nachbarschaftsschießen nach dem Kriege am letzten Sonntag war zahlreich von den Schützenbrüdern aus dem Bezirk und angrenzenden Bezirken Folge geleistet worden. Das Wetter war der Veranstaltung günstig, und so wurde von morgens 7 Uhr mit einlässlicher Unterbrechung während des Gottesdienstes eifrig und lustig daran losgemacht. Geflohen wurde auf Punkschieße, Weiserschieße, Ehrenschieße und Weltmeisterschieße. Den Abendtempel im idyllischen Schützenhaus schmückten zahlreiche Ehrentafeln. Nach Beendigung des Schießens kurz nach 7 Uhr nahm Oberbürgermeister Emil Schmidt die Preisverteilung vor. In einer kurzen Ansprache dankte er den Schützenbrüdern, daß sie der Einleitung zum ersten Nachbarschaftsschießen seit 1918, nach zwölfjährigem Stillstand, so zahlreich am Zuge teilgenommen hatten. Der Zweck des Zusammenseins sei nicht, sich gegenseitig zu bekämpfen, um die Erinnerung erster Preise, die Schützen wollen vielmehr Kameradschaftlichkeit und Schützenbrüderlichkeit pflegen. In den alten Schützen hatten sich neue, junge Schützen gesellt und dadurch die Reihen gestärkt. Die Schieß-Resultate bezeichnete er als sehr gut. Das Ergebnis der nun folgenden Preisverteilung ist folgendes:

Weiserschieße. 1. Preis Christian Seif, Pforzheim-Neuenbürg, 2. Emil Haall, Neuenbürg, 3. Gustav Buch, Neuenbürg, 4. Emil Schmidt, Neuenbürg.

Ehrenschieße. 1. Dr. Beller, Neuenbürg (Ehrenschieße), 2. Schöndorfer, Neuenbürg, 3. Schimpf, Hirsau, 4. Dittus, Hirsau, 5. Seel, Pforzheim, 6. Brande, Herrenalb, 7. Haill, Neuenbürg, 8. Krüger (Wid), Neuenbürg, 9. Bech, Hirsau, 10. Weinmann, Neuenbürg, 11. Buch, Neuenbürg, 12. Hahljel, Neuenbürg, 13. Wajer, Hirsau, 14. Beyer, Calw, 15. Schumacher (Karl), Neuenbürg, 16. Fleh (W.), Neuenbürg, 17. Klotz, Wildbad, 18. Walter, Herrenalb, 19. Behner, Hirsau, 20. Föhner, Pforzheim, 21. Schmidt (Emil), Neuenbürg, 22. Großmann, Wildbad, 23. Beer, Hirsau, 24. Bischoff, Neuenbürg, 25. Schumacher (Wid.), Neuenbürg, 26. Geidner, Hirsau, 27. Silber, Neuenbürg, 28. Blath, Hirsau, 29. Strohm, Neuenbürg, 30. Silber, Neuenbürg, 31. Wurster, Hirsau, 32. Schneider, Neuenbürg, 33. Sochmann, Neuenbürg, 34. Achermann, Hirsau, 35. Döhner sen., Neuenbürg, 36. Döhner jr., Neuenbürg.

Weltmeisterschieße. 4. Preis Wajer, Hirsau, 2. Schmidt (Emil), Neuenbürg, 3. Döhner jr., Neuenbürg, 4. Seel, Pforzheim, 5. Hessler, Wildbad, 6. Buch, Neuenbürg, 7. Beyer, Calw, 8. Großmann, Wildbad, 9. Blath, Hirsau, 10. Bech, Hirsau, 11. Schimpf, Hirsau, 12. Schumacher, Neuenbürg, 13. Bischoff, Neuenbürg, 14. Föhner,

Pforzheim, 15. Haill, Neuenbürg, 16. Schumacher (K.), Neuenbürg, 17. Krüger, Neuenbürg, 18. Schneider, Neuenbürg, 19. Mohler (E.), Neuenbürg, 20. Wid, Neuenbürg, 21. Döhner sen., Neuenbürg, 22. Beller, Neuenbürg, 23. Schumacher jr., Neuenbürg, 24. Behner, Hirsau, 25. Hahljel, Neuenbürg, 26. Dittus, Hirsau, 27. Klotz, Wildbad, 28. Geidner, Hirsau, 29. Strohmann, Neuenbürg, 30. Beer, Hirsau, 31. Blath, Pforzheim.

Nach der Preisverteilung, die unter großer Begeisterung bei zahlreicher Anteilnahme von Freunden und Gönnern des Vereins vor sich ging, trat die Gesellschaft in ihre Rechte. Das Innere und der Vorplatz des Schützenhauses erstrahlten nach Eintritt der Dunkelheit im Glanze vieler Lampen, und bot von der Höhe aus gesehen ein prächtiges Bild. Dazu erklangen die lustigen Weisen des Musikvereins und schufen die rechte Stimmung unter der zahlreichen Menge und damit einen würdigen Abschluß der sehr gelungenen Veranstaltung.

Neuenbürg, 25. Aug. (Rebhühnjagd.) Die Jagd auf Rebhühner nimmt mit dem 1. September ihren Anfang und verspricht in ihrem Ergebnis einen günstigeren zu werden als im Vorjahr. Während im Vorjahr die Dübner schwer unter der großen Masse zu leiden hatten, ist in diesem Jahre dem Brutgeschäft und der Entwicklung die anhaltend warme und trockene Witterung sehr zuzustatten gekommen.

(Wetterbericht.) Die Luftdruckverteilung ist immer noch unausgeglichener. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb weiterhin unbeständiges, nur zeitweise aufeinanderfolgendes, im übrigen mehrschichtig bedecktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Württemberg

Enningen, 24. August, 24. August. (Schlägerei mit tödlichem Ausgang.) Neulich machten mehrere hiesige Einwohner einen Spaziergang nach Oberjettingen. Im Gasthaus zur „Traube“ kam es zu Streitigkeiten mit den Oberjettingern, die auf der Straße fortgeführt wurden. Hierbei wurde dem Konrad Kell von hier ein Hammer obergeschlagen und ihm außerdem noch ein Stein in die Hand begeben. Auch wurde ihm noch in drei arabischen Art und Weise zugesetzt. In der Nacht auf Freitag stellte sich nun der Tod durch Startrampf ein. Durch eine Section der Leiche sollen nähere Feststellungen gemacht werden.

Wietingheim, 24. August. (Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.) Die hiesige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist am Samstag mit einer Feier eröffnet worden. Stadtschultheiß Schmidleber hielt eine Begrüßungsansprache, worauf der Vorsitzende der Ausstellungsleitung, Gemeinderat Arthur Faber, die Ausstellung eröffnete. Es sprachen dann noch Amtmann Bartsch-Belshelm und Stadtschultheiß Hoger-Belshelm. In der Ausstellung sind alle Gewerbe und Industrien von Wietingheim vertreten. Am Sonntag eröffnete sich die reichhaltige Ausstellung eines regen Besuches.

Enningen a. N., 24. Aug. (Schwere Blutat.) Eine schwere Blutat mit tödlichem Ausgang hat sich am Sonntag vormittag hier zugetragen. Der Witw. des Oskars von Lamm, 68, wurde von dem Arbeiter Kall erschossen. Kall hatte am Abend vorher bei ihm geschlafen. Am Morgen des Sonntags kam er angetrunken wieder in die Wirtsstube und verlangte Koffein, der ihm wegen des betrunkener Zustandes verweigert wurde. Kall wollte den Koffein in ein im ersten Stock befindliches Zimmer bringen. Auf der Treppe sah Kall plötzlich sein Stillekissen und nach gegen Kall. Er verlegte ihm vier Schüsse, von denen einer die Halschlagader traf, ein zweiter die Herzgegend, zwei weitere die Brust. Kall wurde sofort tot zusammen. Der Täter wurde gefangenommen und heute in das Amtsgerichtsgefängnis nach Reutlingen eingeliefert.

Tuttlingen, 24. August. (Dressade Hochzeit.) Die Eheleute Johann Storz und Luise, geb. Köhler begannen ihre goldene Hochzeit. Zugleich feierte der Sohn Albert mit seiner Gattin Luise Pauline, geb. Schneider, die silberne Hochzeit und der älteste Sohn und Enkel Max Storz mit Pauline, geb. Resner, die Hochzeit.

Söllingen, 24. Aug. (Zu Tod gefahren.) Am Samstag abend wurde in Ulm der hier wohnhafte Zimmermann und Witw. Herr Christian Staudt von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf verschied. Näheres wird die Unterlehung noch ergeben.

Oshausen, 24. August, 24. Aug. (Unfallschmerz „Taut“.) Der Radmitfahrer von Biberach kam kürzlich in einem wohnungsbauartigen Schüttelwagen hinein und die unheilvolle Folge war, daß auf einmal fast in allen Wagen das seichte Element von oben her durch die Lüftungsvorrichtung sich ordentlich bemerkbar machte. Offenbar schließen die Vorrichtungen nicht recht, aber ein besonderes erbauliches Schauspiel ist ein solcher Vorgang nicht, denn man ist nicht geneigt, innerhalb des Wagens auf Traufen zu klopfen.

Waldersee, 24. August. (Auf der Suche der Landjäger-Mörder.) Am Donnerstag wurden in einem Walde bei Rodenwangen drei Jägermörder beobachtet, darunter auch eine Frauensperson. Den Männern gelang es, zu entweichen. Die Frauensperson konnte, wie schon

gemeldet, festgenommen werden. Man hat damit einen guten Fang getan, denn es handelt sich um die Gensin der beiden Jägermörder Hüfner und Spindler, die bei Oberdorf einen Landjäger erschossen haben. Die etwa 35 Jahre alte Frauensperson nennt sich Theresia Kreuz, auch Hüfner; sie wurde ins hiesige Gefängnis eingeliefert. Mit dem Austausch der Jägermörder in der Gegend wird der Einbruchsdiebstahl in Verbindung gebracht, der sich in der Nacht zum Sonntag in Reichenbeuren ereignete. Dort wurde zwischen 11 und 2 Uhr in das Anwesen des Streifenwärters Greiser eingedrungen und zwar nach Einschlagen des Küchenschloßes. Die Eindringler entwandelten zwei Herrenfahräder, zwei Hosen, zwei Röcke, 1 Paar Sandalen, einen Hosen mit sechs Pfund Schmalz und zwei Laib Brot. Durch die Hintertür haben die Eindringlinge das Haus wieder verlassen. Zu es in derselben Nacht stark geregnet hat, so konnte ein angeregter Polizeihund die Spuren nicht weiter verfolgen.

Waldersee, 24. August. (Das Heimweh.) In den letzten Tagen kehrte der mit seiner Frau nach Amerika ausgewanderte Händler Schuites, wohin bekannt unter dem Namen „Hofen-Schuites“, wieder in seine Heimat zurück. Das Heimweh demog den 78jährigen, der sich in amerikanischen Verhältnisse nicht mehr eingewöhnen konnte, nach vierjähriger Abwesenheit in sein Vaterland zurückzuführen.

Tettlingen, 25. August. (Vom Heuwagen überfahren und getötet.) In Sammlingshofen geriet der beim Landwirt Ruch bedienstete Knecht Franz Fricker unter den beladenen Heuwagen und wurde von diesem überfahren. Der Verunglückte wurde von Tettlinger Sanitätsleuten mittels Auto ins Bezirkskrankenhaus übergeführt. Fricker, der Mitte der Vierzigerjahre stand, ist seinen Verletzungen erlegen.

Kurz zusammengefaßt. In einer Landgemeinde des gelegenen Schwabenlandes konnte man dieser Tage folgende Bekanntmachung lesen: Das Reiten, Fahren und Beiteln im Orte schneller als im Trab ist bei Strafe verboten.

Baden

Aus Baden, 24. Aug. Vor einigen Tagen wurde in einer Feldscheune bei Dillendorf ein älterer Mann krank und fast verhungert aufgefunden. Der Mann wurde in das Spital nach Bonndorf gebracht, wo er schon am nächsten Tage starb. Aus seinen Papieren und seinen Aussagen konnte man entnehmen, daß es sich um den 67jährigen Arbeiter Ferdinand Volyn aus Reutlingen (Kanton Schaffhausen) handelte. Der alte Mann, der seine Arbeit mehr finden konnte, war zu stark, um zu betteln und verflocht sich daher, krank fühlend, in eine Deubühne auf dem Felde, wo er fünf Tage lang und nahe am Verhungern von dem Eigentümer der Stütte gefunden wurde.

Tollwut-Epidemie in Südbaden. In den beiden letzten Monaten hat die Hundetollwut in den südbadischen Bezirken einen ungewöhnlichen Umfang angenommen, so daß fast im gesamten Oberboden einseitlich der Bezirk Freiburg die Hundesperre angeordnet werden mußte. Nach einer Mitteilung der Freiburger medizinischen Klinik sind im Laufe der letzten Wochen nicht weniger als 30 von tollwütigen Tieren gebissene Personen aus den verschiedensten Teilen Oberbadens eingeliefert worden, die sich sofort einer Schutzimpfung unterziehen mußten, die glücklicherweise bei allen gebissenen Personen ihren Zweck erfüllte. Von den zum Teil mit erheblichen Wunden eingeleiteten Personen ist niemand an der Tollwut selbst erkrankt. Fast alle wurden von frei umherlaufenden Hunden gebissen, jedoch erfolgte auch die Einlieferung zweier Frauen, die von einem Kalb, bzw. einer Kuh angegriffen worden waren, bei denen Tollwut nachgewiesen werden konnte. Die meisten Uebelthäter tollwütiger Hunde auf Menschen erfolgten in den Amtsbezirken Büdingen, Donaueschingen, Neustadt im Schwarzwald und in der Gegend von Vörrach. Die Tollwut-Epidemie hat inzwischen auch auf die schweizerischen Grenzgebiete übergelassen, wo allein im Bezirk Basel-Land 20 Personen von tollwütigen Hunden gebissen wurden. Die gebissenen Personen wurden nach der Schutzimpfung nach Zürich bzw. Basel verbracht. Nachdem, wie es scheint, die Gefahr des Uebelthätens der Hundetollwut noch nicht ganz behoben ist, wurde nunmehr auch über Nordbaden die Hundesperre verhängt.

Bermühtes

Oberrhein-Grabmal. Das Grabmal, das vom Deutschen Reich dem ersten Präsidenten der Republik, Friedrich Ebert, gesetzt wird und das eigentlich schon am Verfassungstage entbült werden sollte, wird, wie der „Vorwärts“ mittelt, Mitte September fertiggestellt. Der Entwurf stammt von dem Bildhauer Professor Behrendt. Das Grabmal hat die Form eines schlichten Sarkophags, dessen vier Ecken von je einem Adler, dem Hohenstaufenkreuz des Reichspräsidenten, geziert werden. Es trägt auf der Vorderseite die Inschrift „Friedrich Ebert“, während der Rückseite der Wahlpruch des Verstorbenen „Des Volkes

Der lateinische Bauer.

Dorfgeschichte aus dem bayerischen Waldgebirg.
Von Maximilian Schmidt.

Die Liebe Weider brannte also lichterloh und als sie sich einmal in einem lieben Tächen des Hausganges bei einem zuhülligen Begegnen unbemerkt glaudten, wechselten sie die Millionen beiderseitiger Gedanken für einen wirtlichen aus. „Welt Mogs, Du gehst mir?“ fragte das Mädchen im ärtlichsten Tone, indem es sich an ihn liebevoll anschniegte. „Ewig, Theres!“ mochte der Jüngling eben mit vor Wonne stitender Stimme erwidern — als die entsetzliche Stimme des Hofstates betbe wie mit einem Donnerstrolche von einander trennte.

Nun ging das Elend an. Theresens Geheimnisse kamen in die Hand ihres gestrengen Vaters. Ueber Mogs wurde vom Dekarate sogleich eine peinliche Prozedur eingeleitet und derselbe nach einigen Tagen Katzer zum abschreckenden Beispiele aller Schüler von der Anstalt entlassen. Er war damals noch nicht ganz 18 Jahre alt. Mit den schrecklichsten Gefühlen schlug er den Weg in seine Heimat ein. Ihm war alles wie ein Traum, aber ein gräßlicher Traum. Als er mit zaghaftem Schritte sein Vaterhaus betrat, lönten ihm Weinen und Wehklagen entgegen. Das hiesige Fieder wälzte im Dorfe und Mutter und Bruder lagen drinnen in der Stube auf der Totenbahre.

Sein Vater, welcher ihn gekommen glaubte, um ihn nicht allein zu lassen mit seinem Schmerz unarmte und küßte ihn innig als das Einzige, was ihm noch übrig geblieben von seiner Familie.

Mogs besleitete Mutter und Bruder zum Grabe und wünschte nichts schärlicher, als ihnen nachzufolgen, denn sein Herz war zerissen und blutete vor lauter Weh.

Als sein Vater, ein biederer Mann, die wahre Ursache von seiner Anknast erfuhr, war er wie wütend. In ein Weiterstudieren war nun nicht mehr zu denken, und Mogs mußte sich den Geschäften im Bauernhof unterziehen. Alle seine Witten waren fruchtlos. Sein Vater drohte ihn zu entwerben, wenn er sich nicht seinem Willen fügen wollte. — Mogs blieb nichts übrig, als dem graulamen Befehle seines Vaters nachzukommen. Er wurde ein Bauer, aber nur äußerlich. Er hatte die Wissenschaften so lieb eronnen,

daß er sich immer von ihnen trennen konnte. Oft, wenn er sich undemerklich glaubte, las er in seinen Klassikern, und das waren ihm süße Stunden.

Theresens Bild schwebte ihm stets vor Augen und bei dem Gedanken an sie vergaß er seine Leiden und sein zertrümmertes Glück. — Sie folgte ihm zu seinen groben Arbeiten; an sie dachte er noch an den Feiertagen, wenn er allein war in seiner Kammer oder in dem Waldchen am Dorfe, das er so gerne aufsuchte, wenn er sich ungestört seinen Gedanken überlassen wollte.

Er war der einzige Sohn eines reichen Bauern und mit der Zeit glaubte er daher die Hindernisse, welche ihn von Theresie trennten, alle zu bewältigen.

Aber Theresie ließ nichts von sich hören. Mogs schied mehrere Briefe an sie und sandte dieselben unter reichlicher Belobung seiner einflussigen Hausfrau zur Beforgung. Aber es kam keine Antwort. Seine Sehnsucht nach der Geliebten war grenzenlos — undschreiblich, denn die Gefühle eines liebenden Herzens sind nicht in Worte zu fassen. Er weinte er ward krank und mit jedem Tag fühlte er mehr, daß es ohne sie kein Leben, kein Glück und keine Seligkeit gäbe. Sein jugendlicher Körper und die viele Arbeit in der freien Natur machten ihn übrigens bald wieder gesund, wenn auch sein Herz auf's Heftigste ergriffen blieb; denn Wochen und Monate vergingen, — es vergingen Jahre, ohne daß Mogs auch nur das Geringste von Theresie erfuhr. — Ein Glück nach dem anderen ward ihm aus der Ferne seiner Hoffnungen genommen. Die unaussprechliche Sehnsucht ward zur stillen Wehmut — später verlor sie auch diese. Er sagte sich in das Unvermeidliche und nur hier und da tauchte noch in seinen Träumen das Ideal seiner Jugend auf.

Drei Jahre waren seit der Entlassung von der Anstalt verstrichen und der alte Hattenhofbauer dachte nun an eine Verheiratung seines Sohnes. Er hatte Mogs oft, träumend oder wachend, den Namen „Theresie“ ausrufen hören und glaubte, dieser Ausruf gelte der Tochter seines Nachbarn, des reichen Langenbauers, welche auch Theresie oder, wie es hier zu Lande üblich, Real hieß. Die beiden Väter hatten längst alles abgemacht; das Mädchen hatte sich schon lange im stillen Mogs gewünscht und dieser war ihr auch nicht abgeneigt. Der Verlobungstag wurde gehalten und die Hochzeitfeier auf den achten Tag nach dem Madonnenfeste in Reutlingen festgesetzt.

So standen die Dinge bis zu dem Tage, an welchem wir unsere Erzählung begannen, wo Mogs plötzlich wieder aus all' seiner mit so unendlicher Mühe gefassten Ruhe herausgeschleudert wurde. Er war nämlich des Vormittags im nahen Marktsteden zu Eschelham, um einiges für sein zukünftiges Hauswesen zu besorgen.

Nachdem er auch das sonntägliche Amt in der Kirche angehöret, ging er, wie gewöhnlich zu dem Kooperator, einem lebenswürdigen jungen Manne, den er schon von seiner Studienzeit her kannte und mit welchem er doch, was ihm oft ein Bedürfnis war, eine gebildeten Unterhaltung führen konnte. Bevor Mogs den Weg nach Hause einschlug kehrte er im Wirtshause ein.

Es war dieses sonst nicht seine Art und er mußte selbst nicht, warum er es heute tat. Vor dem Gasthause stand ein angespanntes Wägelchen und der Knecht des Wirtes wartete auf die fremden Gäste, welche er nach dem mehrere Stunden ertirnten Markte Körtung führen mußte.

Mogs fand die Wirtstube leer, im anstehenden Herrenzimmer aber saßen drei Böhmen, ein Mann und zwei Frauen. Dem Manne sah man's auf den ersten Blick an, daß er ein böhmischer Schulmeister sei, welcher unter dem Pantomime seiner korpulanten, streng ansehenden Ehehälste stehen mußte, denn sie führte die Kaffe und zahlte fies die Reche. Das Mädchen aber — war Theresie! Er erkannte sie sogleich wieder, trotz ihrer eigenartigen Umgebung und ihres einfachen Anzuges. Es war Theresie mit ihrem lippigen roten Haare, das in zwei Rippen über ihre Schultern herabhäng, mit dem feinen Gesichte, das aber nicht mehr blühend wie vor drei Jahren, sondern blaß und kränklich ausah — mit den himmelblauen Augen, deren Glanz jedoch erloschen zu sein schien.

Waren die letzten drei Jahre plötzlich aus dem feilherigen Leben des jungen Mannes gestrichen? Er fühlte nicht mehr das grobe Gewand, mit dem er bekleidet — nicht mehr den Stand, welchem er nun angehörte; wie selbter, ganz wie früher dachte er nach Theresie hin, dem lieblichen Mädchen, das nun zur Jungfrau herangewachsen war. Sein Herz schlug heftig und Tränen standen ihm in den Augen. Die alte Aede fühlte er auf einmal wiederkehren, die Liebe um derentwillen er schon so viel gelitten, die Liebe, welche sein ganzes jugendliches Lebensglück zertürmerte; mit einemmale war sie wieder da, mächtig, unheimlich!

Wohi ist w
Inß von d
im Weltkri
Von ein
Beigeschma
St. Hubert
von dem D
Fortbau
beherrschte
entfernten J
zen in ihrer
Wortwechsel
Aufzug Glo
gehungen
leben, auf
des J
In J
W
gegriffen.)
auf der Erde
des Teufels
die Wirkung
also mit Ni
mit dem Be
gmaße sich a
Bede hatten
vorgenom
anderen, ger
gar nicht lö
der Stoff, de
hatten den
fürt. Der
sch die Tite
Tage abger
verfüßt von

Stuttgart
ländische W
nlicher und
und ganzen
die Umäge l
100 Kg.; W
wird aus 12
et 17-22 (un
anz.) Klebe
1 Jahr) Ma
Schweine
Bark — Be
Büchlein
6-9, W
2-39 Mark.
Bark — Hol
Kriegsplan
18-19, W
bis 44 Mark.
Fruchtpre
von 10.50,
des Weizen
bis 11.50, Rog

Stuttgart
in einer Ver
Schulprogr
am aufgest
Erg, 24.
9 Uhr auf d
die Groß P
in. Bei ein
der Koch in
Biederhoch
ungen, nam
logen.

Berlin, 2
Jeder die ne
werden besch
zuverlässig
als selbst jed
Berlin, 2
Kerzil in de
Frank aus.
Ml. davon gr
Hamburg
Dampfers „B
Bark „Eina
deutschen Dam
schleift anget
wende Bark.
reicht und die
Nostische
niet der N
hände aus.
Die Entlassung
den N sehr gr
Wien, 24.
hummert, de
auf Hallstadt
Kühler See.
Der und Kippt
zassen und d
durch den S
Land gebracht.
Paris, 24.
dod im Verlan
kommunistiche
worden, darun
3 Personen lo
starete Vorlot
Paris, 24.
er, soll das
Nach des 141.
mehrbereit zu
Kapenda
famt von more
Oslo, 24.
Diskant von 6
Sofia, 25.
stellen verweh
Kämpfe Freil

Konstit
Stuttgart
Entzharter
die Nachricht
der Zentrum
Bereitschaftig
ung beim B
Spannung m
transaktion
in dieser Ang

danland nach dem Dschabel-Drus gekommen sind. Im Verlauf der gegen die Kuffändischen durchgeführten Operationen habe sich ein Flugzeuggeschwader besonders ausgezeichnet, indem es aus ziemlich geringer Höhe zahlreiche Bombardements unternommen habe und täglich die Städte von Suaida verproviantierte. Bei einem Erkundungsfluge sei Oberst Verbeille, der das Geschwader kommandiert habe, abgeschossen worden. Sein Apparat habe Feuer gefangen, doch habe er noch rechtzeitig die französischen Linien erreichen können. In Dschabel-Drus sei alles ruhig.

Die englisch-französischen Schuldenverhandlungen.

London, 21. Aug. Die erste Besprechung zwischen Churchill und Caillaux dauerte etwa eine Stunde. Die beiden Finanzminister unterhielten sich in freundschaftlicher Weise. Caillaux war von dem Finanzinspektor Bernaud und Churchill von Sir Otto Mieseyer, Kontrolleur im Schatzamt, begleitet. Wie Reuters mitteilt, hofft Caillaux, daß die Besprechungen morgen beendet werden und daß er bereits am Donnerstag nach Paris zurückkehren kann.

Neue Eisenbahnunfälle in Frankreich.

Paris, 21. Aug. Gestern Abend hat sich bei Dijon ein neues Eisenbahnunglück ereignet. Der Lyoner Schnellzug rief mit dem Pariser Schnellzug in voller Fahrt zusammen. Mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert. Der Bahnverkehr Paris-Lyon wurde in der Nacht mit erheblicher Verspätung über andere Bahnstrecken wieder aufgenommen. Heute früh gab die Direktion des Lyoner Bahnhofs bekannt, daß bis-

ber fünf Tote und zwanzig Verletzte obzogen seien. Ein weiterer Unfall ereignete sich auf der Strecke Paris-Orleans, wobei die Lokomotive und ein Anhänger des Pariser Schnellzuges vor dem Bahnhof Laqueuille entgleisten. Nur weil der Schnellzug mit halber Geschwindigkeit fuhr, ist ein größeres Unglück vermieden worden. Verletzte sind nicht zu Schaden gekommen, jedoch ist der Materialschaden bedeutend.

Plünderungsversuche auf Annandens Forschungsschiff „Maud“.

Nome (Ägypten), 20. Aug. Annandens Schiff „Maud“ ist auf dem Wege nach San Franzisko, wo es verkauft werden soll, hier eingetroffen. Nachdem der norwegische Vizekonsul namens seiner Regierung von dem Schiff Besitz ergriffen hatte, kam im Auftrag der Vereinigten Staaten ein Gerichtsbeamter mit einem Arrestbefehl über 600 Dollar an Bord, ein Betrag, der von einer Delgesellschaft für die vor der Abfahrt der Maud im Jahre 1922 an Bord gelieferten Vorräte beansprucht wird. Der norwegische Vizekonsul leistete jedoch für den Betrag Sicherheit, sodass das Schiff freigegeben wurde.

Eine Botschaft Hindenburgs an Amerika.

Washington, 21. Aug. „National Business“, das Organ der amerikanischen Handelskammer, veröffentlicht eine Botschaft Hindenburgs an die amerikanischen Geschäftsleute. Der Reichspräsident erklärt darin: „Ich bin außerordentlich erfreut über das rege Interesse, das die amerikanischen Geschäftsleute der heutigen Lage Deutschlands entgegenbringen. Die soziale Verwirrung, eine Folge der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse, die bis jetzt vorgeherrschte hat, scheint endgültig dem Wiederaufbau

des sozialen Lebens auf fester Grundlage Platz gemacht zu haben. Ich bin fest davon überzeugt, daß diese Stabilisierung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Deutschland weiterhin fortgeschritten wird, da friedliche Verhältnisse zwischen den Völkern Europas wieder hergestellt sind. Was mich betrifft, so bin ich entschlossen, das Meistmögliche zu tun, um den Wiederaufbau zu fördern und den Frieden zu wahren.“ In dieser Botschaft nimmt die Zeitschrift selbst Stellung, indem sie schreibt, daß Hindenburg damit sein Wort gebe, daß er alle seine Kräfte für die Erhaltung des Friedens einsetze. Das gebe eine große Sicherheit, denn, so schreibt das Blatt: „Selbst seine Feinde erkennen an, daß er ein Mann ist, der zu seinem Worte steht.“ Auch die Presse nimmt zu der Botschaft wohlwollende Stellung. „Die Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß Hindenburg mit dieser Botschaft viel dazu beigetragen hätte, um die Befürchtungen der Außenwelt zu zerstreuen. „Wahrscheinlich“ gebachte er,“ so schreibt das Blatt, „des künftigen Besuchs der amerikanischen und englischen Bankiers in Berlin. Deutschland braucht Kapital, das ist einsehendermaßen die Lebensfrage für Deutschland; notwendig ist auch, daß dem fremden Kapitalisten eine Sicherheit und eine gewisse Beteiligung an der Kontrolle geboten wird. Eine der besten Garantien wäre die ernste Absicht der deutschen Regierung und des deutschen Volkes, gewissenhaft den Dannebergian auszuführen. Gerade in dieser Beziehung ist Hindenburgs Botschaft wertvoll. Seine Worte sind ein weiterer Beweis dafür, daß Deutschland entschlossen ist, gewissenhaft zu arbeiten, um den Wohlstand wieder herzustellen, und den Frieden zu festigen.“

Schutzabzeichen für Schwerhörige, Ertaubte, Taubstumme und Blinde.

Der Württ. Verein für Schwerhörige und Ertaubte, der Württ. Taubstummen- und der Württ. Blindenverein haben ihren Mitgliedern empfohlen, zum Schutz gegen die Gefahren des Straßenverkehrs folgende Abzeichen zu tragen:

1. Für Schwerhörige und Ertaubte: hellgelbes Armband am linken Oberarm mit drei Leinwandstreifen, schwarzen Punkten.
2. Für Taubstumme: desgleichen wie bei Ziff. 1 mit einem 1 Centimeter breiten roten Streifen.
3. Für Blinde: desgleichen wie bei Ziff. 1 mit einem 1 Centimeter breiten blauen Streifen.

Die Führer aller Fahrzeuge, insbesondere die Lenker von Fahrzeugen, die Radfahrer und die Kraftfahrzeugführer werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Trägern dieser Abzeichen nicht vorausgesetzt werden kann, daß sie im Stande sind, die üblichen Warnungs- bzw. Fahrtrichtungszeichen wahrzunehmen. Es ist daher dringend geboten, bei Begegnungen mit solchen Personen die größte Vorsicht walten zu lassen.

Die mit der Regelung des Verkehrs betrauten Polizeibeamten sind von den Ortspolizeibehörden über den Zweck und die Bedeutung des Schutzabzeichens zu belehren und ihnen die weiteren erforderlich erscheinenden Weisungen zu geben (vgl. N. A. Bl. 1920 S. 242 und St. A. Nr. 187/25).

Neuenbürg, den 22. August 1925. Oberamt: Ammann Hedel.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Paul Budnik in Herrenald wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Den 21. August 1925.

Feldrennau, 24. August 1925.

Danklagung.

Allen, die uns anlässlich des Heimgangs unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luisa Blaisch, geb. Mitschele,

ihre Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Kirchenchor unter Leitung des Herrn Oberlehrers Stanger.

Karl Blaisch, Kaufmann, mit Familie.

Pforzheim.

Von einem größeren Abbruch, Hans Zerrenner, Straße 4, können ab Montag, den 24. ds. Mts. folgende

Altmaterialien

abgegeben werden:

Fenster, Türen, Dachziegel, Böden, Treppen, Bau- und Brennholz.

Zu erfragen bei

Firma Chr. Käfer, Baugeschäft, Pforzheim, Schwedelfstr. 20.

Käse billig!

Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 5.40, Holst. Tafelkäse, rote Rinde, p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 5.60, Deutsch-Edamer, pr. Qual., p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.60. Alle Sorten sind vorzügl. im Schnitt und Geschmack. Versand frei Haus geg. Nachn. Otto Damke, Käsegrosshlg., Hamburg 21.

NSU

- 2 PS leistet 6,5 PS
- 4 PS leistet 11 PS
- 6 PS leistet 14 PS
- 8 PS leistet 16 PS

Nur eine soch außergewöhnliche Kraftreserve und Zugkraft des Motors, verbunden mit unverwundlicher Bauart, kann bei großen Tourenfahrten und in der täglichen Fahrpraxis den Motorradfahrer auf die Dauer betriebligen.

Sehen Sie nicht allein auf Höchstgeschwindigkeiten die über kurz oder lang Nerven und Geldbeutel beanspruchen.

Gut und billig fahren Sie

allein oder zu zweien über Berg und Tal im Sonnenschein und Regen nur mit dem seit 25 Jahren bewährten NSU-Motorrad. Das sagen nicht wir, sondern tausende von Besitzern aus Fach- und Laienkreisen.

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm.



Billigste Preisstellung

durch die NSU-Vertretung:

Heinrich Gerstel, Pforzheim

Telefon 2316 Altstädterstr. 14

Neuenbürg.

In einem ordentlichen Herrn

Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Ein zweistöckiges

Wohnhaus

zu verkaufen.

Angebote unter H. S. B. an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Langenbrand.

Einen 14 Monate alten

Zucht-Zarren



verkauft Joh. Reute sen.

Schiefer-Tafeln

empfehlen

C. Nech'sche Buchhandlung.

Homöopath Maier

von der Reise zurück.

H. Maier, Pforzheim

Rennfeldstrasse 21,

Homöopath und Naturheilkundiger.

Betriebsmechaniker

in Wäld gesucht.

Bügeleisenfabrik Neuenbürg.

Heilkundiger J. Persson

(Von Brasilien zurück).

Behandlung aller heilbaren Krankheiten. — Zehn Jahre praktische Studien und Erfahrungen in Afrika, Südamerika und Europa.

Sprechstunden: Täglich von 7 bis 11 Uhr vorm. und von 2 bis 6 Uhr nachmittags.

Samstag und Sonntag keine Sprechstunde.

Pforzheim. — Untere Ispringer Strasse 15.

W. Jorkami Calmbach, Nadelstammholz-Berkauf

im schriftlichen Auftrage.

Am Samstag den 5. Sept.

1925, vorm. 11 Uhr, in Calmbach

aus dem Geschäftszimmer

des Jorkamis aus Stamm-

waldstr. Fiberg. Meßten,

Heimenhardt und Kälbling:

14 L., 38 Stämme mit

Stm.: 6 L., 14 II., 7 III.,

IV., 7 V. u. VI.; 10 Abschnitte

mit Stm.: 2 L., 2 II., 3 III.

u. VI.; 478 St., 1118 Ta-

Stämme mit Stm.: 455 I.,

360 II., 441 III., 189 IV.,

126 V., 33 VI. u. VII.; 19 St.,

219 Ta., Abschnitte mit Stm.:

121 I., 75 II., 30 III. u.

VI. u. VII. u. Angebots-

vorbrücke durch die Forstbe-

rektion G.f.D. Stuttgart.

Dixin Henkel's Seifenpulver

Ein Seifenpulver von ausgezeichneter Waschkraft und Ergiebigkeit!

Birkenfeld.

Lastkraftwagen

(Ladegewicht 100 Ztr.) in

Fahren jeder Art.

Gebr. Mauer, Pforzheim Nr. 84

Stempel-Riffen und Stempel-Farbe

stets vorrätig in der

C. Nech'schen Buchhlg.

Inf.: D. Strom.

Malaga

per Liter Mt. 2.—

Anseh-Branntwein

gar. 48% Alk., per Liter Mt. 3.—

Friedr. Knöller, Weinhandlung, Hüfen a. Enz.